

## **S Geheimnis vor Freiheit**

Früecher, wo-n-i mau so e gschidi Witerbildig für Mänätschmänt u Wirtschaft bsuecht ha u mi dert mit allerlei wichtige und mängisch o weniger wichtige Themä beschäftigt ha, bin i aube am Donschtigabe nach de nüne z Bärn düre Bahnhof glüffe, um mi Zug gäge Heizue z'näh. Uf em Näbegleis isch dert dennzumau e Nachtzug gstande. Uf dr Azeigetafele isch ganz gross "Barcelona" gstande u drunder si es paar Haltstelle z Frankriich u z Spanie ufgfuehrt gsi. Jedes Mau, wenn ig die Tafele gseh ha, het mi s Färnweh packt und dr Gluscht, eifach mau öppis ganz Angers und o chli Verruckts z mache.

I ha mir usmalet, wie's wär, wenn ig mit mim Rucksack voller Papier und ohni Zahnbürsteli i dä Zug würdi stige, bimene hübsche spanische Zugkontrollör es paar spanischi Wortbröcke würdi füre brösmele u ihm erkläre, dass ig bi ihm es Biliee für Barcelona wetti löse. U wenn är de stober reagiert hätt, hätt ig de haut schlönigscht öppis müesse erfinge, wie zum Bispui, dass ig jitz grad ganz dringend e Fründin ir Nöchi vo Barcelona müessi go bsueche, wo i de Ferie en Unfau gah hegi, u dass d Zyt eifach nümme glängt hegi, e Sitzplatz z reserviere. Ig hätt ihm natürlech o chönne säge, dass ig uf dr Flucht segi, aber das hätt är ja äua de nid gloubt, o wenn das dr Wahrheit am nächschte cho wär.

U so si miner Tröim aube witer gange. I ha mir vorgestellt, wie-n-i de am nächste Morge wär acho z Barcelona, chli verchruglet vo derä Nacht ufenere unbequeme Sitzbank, und glichzeitig voller Gwunder und Abenteuerluscht und mit ganz viele freie nöie Gfüehl i mir drin, wo nach Meerluft u Tapas und Miró gschmückt hätte. Dennzumal het me nonid mit Smartphones mitenand korrespondiert und Whatsapp hets o lengscht nonid gä. U drum hätti z'ersch inere Wächselstube grad am Bahnhof mis Schwizergäld i Pesete müesse wächsle, bevor ig mit em Münz e Telefonapparat hätt chönne fuettere u mim Chef alüte, um ihm z säge, i tägi jtz miner Überstunde kompensiere und chiem de so inere Wuche oder zwe wieder zrugg. Nume scho d Vorstellig vo sim Gsicht isch i denä Tröim Guld wärt gsi und mängisch hani mir de s Lache nümme chönne verbisse.

Spetischstens denn bin i aube unsanft wieder id Realität zrugg katapultiert worde, wüu eis vo mine Witerbildigs-Gspändli, wo dr glich Heiwäg het gha wie-n-ig, gfragt het, was es de da so z'grinse gieb. Schliesslech seg doch s Entwicklä vonere Marketingstrategie nid öppe e luschtigi, sondern sehr ärschthafi u analytisch Sach.

I bi nie i dä Zug igstige, geng het är si Wäg ohni mi nach Barcelona gmacht. Churz drüber ab hets dä Zug nümme gäh, er het nid rentiert. Und nid viu speter isch d SBB ganz us em Gschäft mit de Nachtzug usgstige. Das het guet passt zu all denä Frage vo Rentabilität, Ritörn-on-investment u ähndleche Theme, wo mir denn hingerschi u fürschi ir Witerbildig diskutiert hei.

Sider denn isch e rächte Chehr vergange und eigentlich hani dä Zug und ou einiges us derä Witerbildig vergässe gha. Bis i vor kurzem am Radio es Zitat vom Perikles, emene aute Griech ghört ha. Dr erschi Teil vo däm Zitat hani mir nid chöne bhaute – und für aui, wo's interessiert, cha sicher Wikipedia witerhälfe. Dr zwöit Teil isch mir dfür umso töifer iche:

S Geheimnis vor Freiheit isch dr Muet.

Uf einisch isch mir dä Nachtzug nach Barcelona wieder i Sinn cho. Und schlagartig isch's mir klar worde, dass ig nid nume eifach chli sentimentali Gfüehl gha ha, wo-n-i erfahre ha, dass es die Nachtzug nümme gieb.

© Barbara Rüetschi (2018)